Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50 ₰.

Begründet 1760

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255. Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile der gewöhnlichen Schrift oder deren Raum 10 ₰

Nr. 51 Sonnabend, den 1. März 1890.

Der bedenklichste Punkt des Wahlresultates

ist nicht die allgemeine Zunahme der socialdemocratischen Stimmen, sondern die zahlreichen Stimmen, welche auf dem platten Lande für socialdemocratische Candidaten abgegeben sind. Diese sind so bedeutend, daß sie die größte Ueberraschung hervorgerufen haben. In Landkreisen, in welchen noch nie von einem socialistischen Bewerber um ein Reichstagsmandat die Rede war, sind plötzlich Tausende von Stimmen abgegeben, auch die entlegensten Dörfer haben Beiträge hinzugeliefert. Es bleibt kein Zweifel daran übrig, daß die Tage, wo die Landbevölkerung ohne Weiteres so wählte, wie ihr von höher Stehenden gesagt wurde, vorüber sind, und darum ist alle Aufmerksamkeit darauf zu wenden, daß die so deutlich aufgetretene Selbstständigkeit nicht in falsche Bahnen geräth. Mit Befehlen ist hier gar nichts gethan. Die ländlichen Arbeiter kennen schon das zweischneidige Wort „Streik"; sie haben selbst dessen Bitternisse noch nie erprobt, um so verlockender aber könnte es ihnen erscheinen, seine Wirksamkeit zu versuchen, wenn ein Druck auf sie ausgeübt werden sollte. Der Landmann, auch der ländliche Arbeiter, will eigen behandelt sein, da erreicht man mit Gutem viel, im Schlimmen nichts. Wiederspenstige Landarbeiter können durch entsprechende Maßnahmen zur Thätigkeit angehalten werden, aber die Zahl der ländlichen Arbeiter geht heute schon von Tag zu Tag zurück, und darum ist es klüger, Alles in Frieden zu regeln und zu verhüten, daß das socialdemocratische Gift auf dem platten Lande weiter um sich fresse. Und da giebt es kein anderes Mittel, als wie Lageaufbesserung. Die Leute haben zu viel von den Verhältnissen in den Städten und Industriebezirken gehört, gelesen, gesehen, daß nicht sie auch mehr verlangen. Vielfach ist eine solche Aufbesserung schon erfolgt, und in diesen Bezirken sind wenige oder keine socialdemocratische Stimmen abgegeben, denn der Landarbeiter ist kein Umstürzler.

Der Arbeiter in der Kleinstadt wie auf dem platten Lande leidet heute keine Noth trotz seines geringen Baarbezuges. Hat er nicht ein eigenes kleines Häuschen, so hat er doch etwas Land, eine Kuh oder Ziege und auch ein Schwein im Stall, so daß er immer sein ruhiges Auskommen hat. Die Baarlöhne für ländliche Arbeiter sind, je weiter wir nach Osten kommen, um so geringer. Es giebt noch manchen Bezirk, in welchem der männliche Arbeiter pro Tag 75 Pfennige oder eine Mark erhält. Anderswo ist der Bezug schon auf 1½ Mark pro Tag und darüber gestiegen. Bisher wanderten die Leute des geringen Lohnes wegen vielfach aus, und die Klagen über den zunehmenden Arbeitermangel sind ja allgemein bekannt. Nun fühlen die ländlichen Arbeiter eine Anregung von Eigensinn oder Trotz, und wählen socialdemocratisch. Können wir annehmen, daß die Socialdemocratie es bei ihrem jetzigen Erfolge bewenden lassen wird? Nein, im Gegentheil wird sie versuchen, durch Flugblätter erst recht ihre Lehren in die Landkreise zu verbreiten, um neue Anhänger zu gewinnen. Damit muß man rechnen und für einfache Leute schmeckt verbotene Frucht doppelt süß. Es wird ihnen gesagt, daß die Getreidepreise heuer gestiegen sind, alle Arbeiter mehr Geld erhalten, und man will sich wundern, daß nun auch sie ihre Ansprüche geltend machen? Die Gewährung von Zulagen ist auf dem platten Lande doppelt schwierig, denn die Landwirthschaft kann eine Vermehrnng ihrer Lasten schwer vertragen. Aber eine Aufbesserung der Löhne ist bereits, wie oben gesagt, vielfach erfolgt, und wo sie versäumt ist, müssen die Verhältnisse geprüft werden, damit geschehen kann, was möglich ist. Der Lohn von Knechten und Mägden auf dem Lande ist heute unverhältnißmäßig hoch, das kann nicht geleugnet werden, aber ihrer Familien wegen ungünstiger stehen sich die Arbeiter. Die Leute haben keine Aussicht, je sich ein Capital zurückzulegen; sie wissen das recht gut und verlangen auch nicht darnach, aber heute, wo Alles nach Mehr ruft, öffnen auch sie ihre Ohren. Es gäbe für Deutschland nichts Schlimmeres, als ein Durchgreifen der socialdemocratischen Bewegung auf dem platten Lande, daraus würde ein heilloser Wirrwarr entstehen, und deshalb ist zeitig vorzubeugen. Wir wissen recht wohl, welchen Aerger heute ein Landwirth oft genug mit seinen Leuten hat, wie ihm maßlose Anforderungen unterbreitet werden, gerade wie den Industriellen. Aber mit einem „Donnerwetter!" oder heftigem Streit wird selten eine radicale Besserung geschaffen. Im Ganzen ist das Terrain, welches die Socialdemolratie auf dem flachen Lande gewonnen hat, nur mäßig; viele Stimmen sind aus purem Eigensinn abgegeben, und die Leute haben gar nicht recht überlegt, was sie thaten. Aber wenn Jemand mit brennendem Zündholz einem Strohdache gar zu nahe kommt, dann sieht man nicht ruhig zu, sondern schlägt es Jenem aus der Hand und vernichtet die Flamme. Daraus ergiebt sich die Mahnung an die Landwirthschaft von selbst.

Tagesschau.

Bestand eine Kanzlerkrisis? Die streng regierungsfreundlichen „Hamb. Nachr." wiederholen die Mittheilung im vollen Umfange, Fürst Bismarck habe nicht blos das Präsidium des preußischen Staatsministeriums, sondern auch die Kanzlerwürde niederlegen wollen. Die Verkündigung dieses Entschlusses habe nach den Wahlen stattfinden sollen. Angesichts des Ausfalles der letzteren vertagte der Fürst aber seine Absicht vorläufig auf unbestimmte Zeit.

Die internationale Arbeiterschutzconferenz in Berlin soll schon am 15. März unter dem Vorsitz des Ministers für Handel und Gewerbe, Freiherrn von Berlepsch, zusammentreten. Bis dahin müssen also die Berathungen des preußischen Staatsrathes beendet sein. An den jetzt unter dem Vorsitz des Kaisers stattgehabten Ausschußverhandlungen nehmen Theil Fürst Bismarck und alle preußischen Minister, die Erzbischhöfe von Köln und Breslau, die Oberpräsidenten von Achenbach, Nasse und Studt. Die Erörterungen waren sehr eingehender Natur. Das Plenum des Staatsrathes wird Anfang März wieder zusammentreten. — Die Conferenz wird zu ihren Theilnehmern nicht Diplomaten, sondern Sachverständige zählen.

Von Mühlhausen nach der französischen Grenze bis Altmünsterol soll jetzt eine neue Eisenbahn gebaut werden. Nach Beendigung derselben würden von deutscher Seite nicht weniger als drei Strecken auf Belfort zuführen.

Die schutzzöllnerische Richtung zieht immer weitere Bahnen: Während man in Frankreich noch bei der Vorberathung eines neuen scharfen Zolltarifes ist, geht auch die schwedische Volksvertretung in der gleichen Richtung vor. Es ist nur wünschenswerth, daß allenthalben beachtet wird, wie allzu scharf schartig macht.

Bezüglich der Schweineeinfuhr aus Ungarn werden noch weitere Erleichterungen zugestanden: Das Steueramt in Kattowitz macht bekannt, daß die aus dem Auslande kommenden geschlachteten Schweine fortan in plombirten Eisenbahnwagen direct bis nach den entferntesten Orten geschickt werden dürfen.

Deutsches Reich.

S. M. Kaiser Wilhelm wohnte am Donnerstag der zweiten Abtheilungssitzung im Reichsamt des Inneren vom Mittag bis zum Abend bei. Später fand im Schlosse zur Feier des Vermählungstages der Majestäten größere Tafel statt. — 4000 Arbeiter aus Breslau haben dem Kaiser eine Adresse übersandt, in welcher dem Monarchen für die bekannten socialpolitischen Erlasse der wärmste Dank ausgesprochen wird. Trotzdem kommen aber in beiden Breslauer Bezirken Socialdemocraten zur Stichwahl.

Die Kaiserin Auguste Victoria hat dem Präsidenten des Oesterreichischen Vereins vom Rothen Kreuz eine prachtvolle goldene Medaille mit dem Bilde der verstorbenen Kaiserin Augusta verliehen. Die regierende Kaiserin hat bekanntlich nach dem Tode ihrer Großmutter das Protectorat über die deutschen Vereine vom Rothen Kreuz übernommen.

In der kaiserlichen Ordre, welche über die großen Manöver dieses Jahres das Nähere bestimmt, heißt es: „Das 5., 6., 9. Armeecorps halten Manöver vor Mir ab und zwar jedes Armeecorps für sich große Parade und Corpsmanöver gegen markirten Feind. Hieran schließen sich dreitägige Manöver, für das 9. Armeecorps unter Mitwirkung der Flotte nach Vereinbarung mit dem Obercommando der Marine, für das 5. und 6. Armeecorps gegeneinander. Ferner finden beim 4., 5., 6., 15., 16. Armeecorps besondere Cavallerieübungen statt. Im Uebrigen werden die üblichen kleinen Manöver abgehalten. Bei dem Garde-, 2., 3., 4., 7., 8., 10., 11., 14. Armeecorps finden Generalstabsreisen, bei dem 1. Armeecorps eine Festungs-Generalstabsreise statt. Bei dem 7., 8., 10, 11., 14., 15., 16., 17. Armeecorps werden Cavallerieübungsreisen abgehalten, bei Coblenz findet eine größere Armierungsübung der Fußartillerie statt."

Erzbischof Dr. Krementz von Köln, der zu den Staatsrathssitzungen nach Berlin gekommen ist, hatte dort das Unglück, in seinem Hotel auf der Treppe auszugleiten. Die leichte Verletzung hat den Erzbischof aber nicht gehindert, an den Staatsrathssitzungen Theil zu nehmen.

In Mainz ist der Domcapitular Dr. Moufang gestorben. Derselbe war Vertreter des Bischofs von Mainz in der 1. hessischen Kammer und 1871—1884 Reichstagsabgeordneter. Dr. Moufang gehörte natürlich der Centrumspartei an.

Der westfälische Provinziallandtag in Münster bewilligte die finanzielle Gleichstellung sämmtlicher Provinzialbeamten mit Regierungsbeamten. Der Provinzialcasse fällt dadurch eine Mehrausgabe von 65 000 Mark zur Last.

Die Erben des alten Bernhold.

Original-Roman von Henrik Westerström.

(Uebersetzungsrecht vorbehalten.) (Nachdruck verboten.)

(45. Fortsetzung.)

Burgau lachte, machte Witze über den Geldwolf und schrieb den Brief, mit welchem sich Wellmann sofort auf den Weg begab. Er kehrte dann mit dem erbetenen Urlaub zurück, hatte unterwegs aber keinen bemerkenswerthen Menschen gesehen.

„Und nun gehen Sie nur gemächlich bummeln," sagte der Agent, ihm Cigarren präsentirend. „Stecken Sie sich eine ins Gesicht, es bummelt sich besser beim dampfenden Kraut. Nehmen Sie das Bernholdsche Haus in Ihre Obhut, ich möchte gern wissen, ob der Franzose dem Vertreter der Firma wieder seine Aufwartung macht. Sah er noch immer schäbig aus?"

„Ja, er trug denselben Anzug, in welchem ich ihn zum ersten und zweiten Male gesehen. Vielleicht hätte der Vicomte im eleganten Rock Madames Mißtrauen erregt."

„Das ist sehr richtig gefolgert," rirf Burgau erfreut, „Sie sind ein logischer Kopf und müssen unbedingt meine Carriere ergreifen."

Wellmann machte eine abwehrende Bewegung, fühlte sich aber doch geschmeichelt.

„Ich werde das Haus beobachten," sagte er, „doch wirds ein saures Stück Arbeit werden, da ich in jener Gegend keinen Winkel habe, wo ich mich zurückziehen kann. Na, um zwei Uhr wird dort nach alter Weise gespeist, von vier Uhr an wird Herr Lambrecht vielleicht zu sprechen sein. Ich werde beide Augen offen halten."

Er ging fort und fand, daß das Wetter vortrefflich und ein solches Bummeln recht angenehm sei. Langsam schlenderte er den neuen Jungfernstieg entlang und bemerkte, daß im ersten Stock alle Rouleaux, auch die im Zimmer des jungen Herrn Oswald, heruntergelassen waren. Sollte dieser schon wieder in die Pension zurückgeschickt worden sein?

In diesem Augenblick trat der alte Brennicke vor die Thür. Wie der Blitz war Wellmann neben ihm.

„Tag, Alter, ist er junge Herr schon abgereist?"

„Liegt seit heute Morgen auf den Tod darnieder, der Doctor ist schon zwei Mal hier gewesen."

„Lieber Himmel, er war gestern ja ganz munter bis auf den Kummer um die Cousinen," sagte Wellmann bestürzt.

„Ja, es ist merkwürdig, der Doctor schüttelt den Kopf und sieht ganz bös drein. Wenn der auch von uns geht, möcht' ich wohl mitreisen. Was war denn das für'n Brief, den Ihr ihm zugestellt, Wellmann?"

„Ein Abschiedsbrief von den Cousinen —"

„Seht Ihr, die werden ihn auf dem Gewissen haben," fiel der alte Mann mürrisch ein, „er soll immer von ihnen phantasiren, wenn er den Anfall kriegt. Die Wärterin sagt, daß er die ganze Nacht gut geschlafen hat, sie ist nicht von der Stelle gegangen und hat die meiste Zeit gewacht. Und wie es Tag wird, da sieht sie erst, daß er wie todt daliegt, und der Athem nicht zu hören ist und dann machte sie Lärm. Ich war gleich nach dem Doctor und brachte ihn mit, es war denn Gottlob nur eine tiefe Ohnmacht, — und er kam denn so nach und nach wieder zu sich, — aber es sieht schlimm aus und der Doctor behauptet steif und fest, daß da was mit dem jungen Herrn passirt sein muß. Hab' mir schon schreckliche Vorwürfe gemacht, von wegen dem Abschied von den Cousinen und den Brief, was Alles nicht in der Ordnung gewesen ist, weils Herr Lambrecht nicht wissen durfte.

„Ach, alter Brennicke, darüber laßt Euch kein graues Haar mehr wachsen als Ihr schon habt", suchte ihn Wellmann zu beruhigen, „der Abschied war ihm tröstlich, weil es ihn freute, daß seine einzigen Verwandten noch zuletzt an ihn dachten und ihn lieb hatten, der Brief aber sollte nur ein Angedenken für ihn sein. Was sagt denn Herr Lambrecht dazu?"

„Gar nichts, macht nur jetzt, daß Ihr fort kommt, Wellmann, der Bediente klatscht Alles an den Herrn."

„Er speist heute anderswo, ist erst um vier Uhr zu sprechen. Hört, Wellmann" setzte der alte Mann zögernd hinzu, es war vorhin ein Herr hier, der ihn sprechen wollte, vor dem ich ordentlich erschrak, sah dem Franzosen ähnlich, wißt wohl, dem Schuft, der unsere unglückliche Claudia heirathete."

„Dem Vicomte Duplat? Was Ihr sagt, Brennicke! — Wie sah er denn aus, schäbig —"

„Nein, ganz wie ein feiner Herr, elegant nnd modisch Er wollte um vier Uhr wiederkommen."

„Dann will ich mich hier in der Nähe herumdrücken, um ihn zu sehen. Ich wills Euch bestimmt sagen, ob ers ist."

Brennicke nickte und trat wieder ins Hans, Wellmann bummelte nach dem Gänsemarkt, um ein gutes Mahl zu sich zu nehmen und gemächlich die Zeitungen zu lesen. Es war ein recht angenehmes Leben und er überlegte bei einer vortrefflichen Cigarre schon allen Ernstes den Vorschlag des geheimen Agenten.

Um halb 4 Uhr schlenderte er wieder nach dem neuen Jungfernstieg zurück, und sah nur noch, wie die lange Gestalt des Herrn Lambrecht in dem Bernholdschen Hause verschwand. „Wunderlicher Geizhals!" dachte Wellmann, „der sich nicht einmal wie die anderen reichen und vornehmen Herrschaften eine Sommerfrische gönnt, geschweige denn eine Badereise, sondern die herrliche Villa in Eppendorf sogar vermiethet, um Geld zusammenzuscharren, während der Sohn des Hauses oben in dem heißen Raume todtkrank liegt. Und wenn Oswald stirbt? — Dann ist Lambrecht Universal-Erbe! — Donnerweg, das darf der Herrgott nicht zugeben."

So dachte Wellmann, als er langsam an dem Hause vorüberging. Er sah mit einem Auge nach der Alster, mit dem anderen nach jenem Hause und lehnte sich dabei gemüthlich an einem Baum. Die Thurmuhren schlugen vier, als er schärfer hinsah und richtig den Herrn Vicomte bemerkte, der wie ein Cavalier, nach der neuesten Mode gekleidet, ein Glas im Auge, mit Glaceehandschuhen und elegantem Spazierstöckchen, die Klingel am Bernholdschen Hause zog.

Die deutsche Colonialgesellschaft für Südwestafrika hat bekanntlich einen Theil von Lüderitzland an ein englisch-holländisches Consortium verkaufen wollen. Der Reichskanzler hat nun erfreulicherweise die Erlaubniß zu diesem Verkaufe verweigert. Durch Erlaß vom 25. Februar hat er der genannten Gesellschaft mitgetheilt, daß er, nach eingehender Prüfung der Sache, aus wirthschaftlichen und politischen Gründen nicht in der Lage sei, die Genehmigung zum Verkauf an das holländisch-englische Consortium zu ertheilen.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

(18. Sitzung vom 27. Februar.)

11 Uhr. Der Gesetzentwurf betr. die Unterhaltung der nicht schiffbaren Flüsse in der Provinz Schlesien wird in erster Lesung berathen und dann einer Commission von 21 Mitgliedern zur Specialerörterung überwiesen. Von den Rednern aller Parteien wurden Bedenken gegen die Fassung der Vorlage erhoben, besonders die darin vorgeschriebene Zuwälzung der Kosten an die Kreise wurde für nicht durchführbar gehalten.

Der Landwirthschaftsminister Frhr. von Lucius betonte, daß der Gesetzentwurf die Zustimmung des schlesischen Provinziallandtages gefunden habe. Er sei aber gern bereit, hier Verbesserungen entgegenzunehmen.

Dann wurden noch einige Lokalgesetze ohne erhebliche Debatte erledigt. Bei einer Abstimmung über die Novelle zum Beamtenpensionsgesetz ergiebt sich die Beschlußunfähigkeit des Hauses.

Nächste Sitzung: Montag 11 Uhr. (Justiz-Etat.)

Parlamentarisches.

Wie die „Pol. Korr." mittheilt, werden dem neuen Reichstage nach seinem Zusammentritte, einige nicht unbedeutende Colonialforderungen zugehen. Diese neuen Forderungen sind im Augenblick um so mehr durch die Dringlichkeit der Umstände begründet, als es sich darum handelt, dem neuen Sultan Ali von Zanzibar die militärische Machtstellung des Reiches Ostafrika durch möglichst nachhaltige Erfolge deutlich vor Augen zu führen. Emin Pascha soll dazu ausersehen sein, dem Vordringen der Araber aus dem Innern Widerstand zu leisten.

Ausland.

Bulgarien. Aus den beim Major Panitza vorgefundenen Papieren ist ersichtlich, daß die Dictatur eines russischen Generals über Bulgarien für den Fall geplant war, daß die Panitza-Verschwörung gelungen wäre.

Frankreich. Minister Spuller hat dem deutschen Botschafter Grafen Münster officiell die Theilnahme Frankreichs an der berliner Conferenz angezeigt. Nachdem man in Paris das Conferenzprogramm erhalten hat, werden die Sachverständigen abgeordnet, darunter wahrscheinlich ein Arbeiter. In der Kammer erklärte die Regierung auf eine Anfrage, daß man, nachdem die Schweiz ihre Einladung zurückgezogen, und alle übrigen Staaten zugestimmt hätten, keinen Anlaß habe, die Einladung abzulehnen. Die Republikaner sind damit einverstanden, nur die Boulangisten toben, finden aber wenig Beachtung. — Versuchsweise ist in Paris ein Cüirassier-Regiment mit Lanzen bewaffnet.

Italien. Großes Aufsehen erregt die vom italienischen Kriegsminister an 19 Brigade- und Divisionsgeneräle ergangene Aufforderung, ihre Versetzung in den Ruhestand nachzusuchen. Die Aufforderung wurde durch einen Bericht des Generelstabschefs veranlaßt, welcher die betreffenden Generäle für unfähig erklärt, im Ernstfalle ein Commando zu führen. — Bei Palermo wurde ein Postzug beraubt, weil der Postschaffner mit den Banditen einverstanden war. Der Beamte, welcher sich zum Schein hatte knebeln lassen, ist verhaftet.

Rußland. Der deutsche Militärbevollmächtigte Oberst von Villaume in Petersburg ist dort lebensgefährlich erkrankt.

Serbien. In Belgrad ist der frühere dortige Polizeidirector Giorgiovics verhaftet, weil er in dem vorjährigen Processe gegen den ehemaligen Ministerpräsidenten Garaschanin mehrere Zeugen zu falschen Aussagen gezwungen hatte.

Wahlbewegung.

An eine officielle, allgemeine Vereinbarung für die Stichwahlen zur Bekämpfung der Socialdemocratie ist nicht zu denken; eine solche ist lediglich in Schleswig-Holstein zu Stande gekommen. Im Uebrigen treten in allen Parteien verschiedene Meinungen hervor, je nachdem die locale Parteifeindschaft größer oder geringer ist. Die Entscheidung werden natürlich die Wähler allein geben, die in solchen Fragen am besten wissen müssen, was sie zu thun haben. Ein politisches Commando giebt es nicht, und über die Parteidisciplin geht die Ueberzeugung. Sogar unter den Socialdemocraten sind nicht einmal Alle mit der Weisung des Centralwahlcomités einverstanden, solche Abgeordnete nichtsocialistischer Parteien wählen zu helfen, die Gegner des Socialistengesetzes sind. Die eifrigen Socialdemocraten wollen überhaupt für keinen Candidaten irgend einer „capitalistischen" Partei stimmen.

Bei den letzten Reichstagswahlen hat die meisten Stimmen erhalten die Centrumspartei, nämlich 1 420 438 (das sind 206 657 weniger als 1887), dann folgen die Socialdemocraten mit 1 341 587 Stimmen (567 405 mehr als 1887), Nationalliberale 1 169 112 Stimmen (489 046 weniger als 1887), Deutschfreisinnige mit 1 147 863 Stimmen (202 561 mehr als 1887), Conservative mit 919 646 Stimmen (274 858 weniger als 1887), Freiconservative mit 457 936 Stimmen (335 259 weniger als 1887), Democraten mit 131 438 Stimmen (22 066 mehr als 1887), Polen mit 245 852 Stimmen (33 226 mehr als 1887), Elsaß-Lothringer mit 100 479 Stimmen (147 175 weniger als 1887), Wilde mit 97 109 Stimmen (71 206 mehr als 1887). Im ganzen sind 7 031 470 Stimmen abgegeben, das sind 456 531 weniger als im Jahre 1887. Am stärksten zugenommen haben also die socialdemocratischen Stimmen, am stärksten abgenommen die nationalliberalen. Die Centrumspartei hat gerade um so viele Stimmen abgenommen, wie die freisinnige Partei zugenommen.

Westpreußischer Provinziallandtag.

(Letzte Sitzung vom 27. Februar.)

In der heutigen Sitzung war zunächst die Wahl eines Mitgliedes zum Provinzial-Ausschuß an Stelle des zum Vorsitzenden gewählten Grafen Rittberg vorzunehmen. Es wurde Landrath und Gutsbesitzer Döhn-Dirschau durch Acclamation gewählt. Durch Acclamation wurde darauf Landrath Döhn auch zum stellvertretenden Vorsitzenden des Provinzial-Ausschusses gewählt. An Stelle des Landraths Döhn in seiner bisherigen Eigenschaft als stellvertretendes Mitglied des Provinzial-Ausschusses wurde schließlich Amtsrath Hagen-Sobkowitz durch Acclamation gewählt. Zu Mitgliedern für die Einkommensteuer-Bezirks-Commission wurde an Stelle des verstorbenen Rentiers Wüstenberg-Tuchel Landschaftsrath Willberg-Pantau, an Stelle des Hofbesitzers Semrau Lichtenhagen Mühlenbesitzer Kaune-Back, an Stelle des verstorbenen Rittergutsbesitzers Lesse-Tockar Gutsbesitzer E. Wessel-Stüblau und für den verstorbenen Commercienrath Preuß dessen Sohn, Walter Preuß in Dirschau gewählt. Ferner wurde der Ebengenannte an Stelle seines Vaters zum Mitgliede der Gewerbekammer gewählt.

Es folgt die Berathung der in der Eröffnungsrede des Oberpräsidenten bereits angekündigten Vorlage über die Wahlen von bürgerlichen Mitgliedern der Ober-Ersatz-Commissionen im Bezirk des neuen 17. Armee-Corps. Mit den einzelnen Provinzen ist nun eine Vereinbarung dahin getroffen worden, daß in dem Bezirk der 7. Brigade für die erste dreijährige Periode vom 1. April 1890 an zunächst die Provinz Pommern das bürgerliche Mitglied stellt, für die zweite Periode wird dasselbe dann von Posen, für die dritte schließlich von Westpreußen gestellt. Der Bezirk der 69. Brigade wird abwechselnd durch pommersche und westpreußische und der Bezirk der 72. Brigade durch westpreußische und ostpreußische Vertreter besetzt. Der Provinzial-Landtag hatte demgemäß die bürgerlichen Mitglieder und ihre Stellvertreter für die beiden ausschließlich in Westpreußen gelegenen Bezirke der 70. und 71. Brigade und für den gemischten Bezirk der 72. Brigade zu wählen. Die Wahl fiel auf Rentier Wiedemann-Graudenz (Stellvertreter Oberstlieut. a. D. Pelgrzim), Major a. D. v. Dieskau-Pelzau (Stellvertreter Hauptmann und Amtsvorsteher Dulz-Oliva), Abramowski-Neumark (Stellvertreter Rittmeister Keller-Kullig.)

Der Landtag tritt darauf in die Berathung der Petitionen, von denen acht eingegangen sind, die zum größten Theil Gegenstände lokaler Natur betreffen. Auf die Petition des westpreußischen Fischereivereins und der Hauptverwaltung des Centralvereins westpreußischer Landwirthe auf Beschränkung der Adjacentenfischerei wurde beschlossen, der Provinzial-Landtag wolle bei der königlichen Regierung die Beschränkung der Adjacentenfischerei beantragen, setze aber dabei voraus, daß zur Durchführung derselben von der Provinz keine Mittel verlangt werden. — Ueber eine Petition des Vorstandes des Krankenhauses der Barmherzigkeit zu Königsberg um Gewährung eines Zuschusses von 10 000 Mk. wurde zur Tagesordnung übergegangen. Eine entgegenkommendere Haltung nimmt der Landtag gegenüber einer Petition des westpreußischen Feuerwehr-Verbandes ein, welche um Gewährung eines Grundcapitals zur Gründung einer Unfallversicherungscasse für im Feuerlöschdienst verunglückte Feuerwehrmänner, oder um Uebernahme der Versicherungsprämie für dieselben bittet. Die Petition wird schließlich dem Provinzial-Ausschuß zur Prüfung und Berichterstattung an den nächstjährigen Landtag überwiesen. Die Petition des Elbinger Vereins zur Förderung ernster Musik um Gewährung einer jährlichen Subvention von 1000 Mk. für den Elbinger Kirchenchor wird berücksichtigt.

Demnächst wird der Etat für Kunst und Wissenschaft (welcher wie bereits berichtet ist, bis nach Berathung der Elbinger Petition zurückgestellt worden war) unverändert angenommen und auch der Haupt-Etat in zweiter Lesung erledigt.

Schließlich kommt zur Verhandlung der Antrag Engler, der Provinziallandtag wolle den Provinzialausschuß ersuchen, die Frage der Einrichtung von Arbeitercolonien in der Provinz in weitere Erwägung zu nehmen. Es erfolgt die Annahme des Antrages ohne Discussion.

Nachdem der Vorsitzende den Abgeordneten für ihre rege Theilnahme an den Verhandlungen gedankt, sprach auch der Oberpräsident von Leipziger seine Genugthuung darüber aus, daß der Provinziallandtag seine Arbeiten so rasch und pünktlich erledigt habe, und erklärt mit dem Wunsche, daß die Arbeiten zum Segen der Provinz Westpreußen gereichen möchten, den 13. westpreußischen Provinziallandtag für geschlossen. Mit einem Hoch auf den Kaiser trennte sich die Versammlung.

Provinzial-Nachrichten.

— **Dirschau,** 26. Februar. (Colonialverein.) Im Anschluß an einen Vortrag des Afrikareisenden Grabowski traten hierselbst gestern Abend 12 Herren zusammen, welche, unter Ernennung des Töchterschuldirectors Dr. Günther zum Vorsitzenden einen deutschen Colonial-Verein zu begründen beschlossen.

— **Danzig,** 27. Februar. (Centralverein westpreußischer Landwirthe.) Die gestrige Sitzung des Verwaltungsrathes, welche der heutigen Generalversammlung voranging, wurde gegen 5 Uhr Nachmittags im Saale des Gewerbehauses durch den Vorsitzenden v. Puttkamer eröffnet, welcher zunächst des Ablebens des Prof. Siewert gedachte. Nachdem für die Vereinsrechnung pro 1888/89 Decharge ertheilt worden war, wurde Rittmeister v. Vogel zum Vorsitzenden der Körcommission für den Regierungsbezirk Marienwerder rechts der Weichsel gewählt. Betreffend die Beschickung der Pferdeausstellung in Berlin, für welche 2000 Mk. als Beihilfe bewilligt sind, referirte hierauf Gutsbesitzer v. Blücher-Ostrowitt, daß die Anmeldungen nur höchstens 10—12 als Remontepferde brauchbare Thiere ergeben hätten, die sich bei einer näheren Untersuchung vielleicht auf 3-4 reduciren würden. Es sei deshalb zur Sprache gekommen, ob es nicht practischer wäre, von der Ausstellung gänzlich abzusehen, doch gehe die allgemeine Stimmung dahin, daß die Provinz unter allen Umständen vertreten sein müßte und daß die nöthigen Pferde herauszusuchen seien. Zwanzig Pferde seien ganz genügend, auch Ostpreußen stelle nur 40 Remontepferde und habe diese ebenfalls zusammensuchen müssen. Dazu kämen allerdings noch Gestütspferde. Wenn auch nicht dasselbe vorzügliche Material, würde Westpreußen doch ein ähnliches zusammenbringen können. Er schlage deshalb vor, eine Commission zu wählen, welche auch in Westpreußen die Pferde zusammenzusuchen habe. Der Vorstand wurde hierauf ermächtigt, freihändig die Auswahl der passenden Pferde vorzunehmen. Auf Antrag des Gutsbesitzer Schwaan wurde der dem Vorstand für die Ausstellung zur Verfügung gestellten Fonds von 2000 Mk. auf 3500 Mk. erhöht. Es wurden demnächst verschiedene Anträge von Zweigvereinen um Zuschüsse für Errichtung von Bullen- und Eberstationen und Anschaffung von Viehwagen bewilligt und der veränderte Entwurf des abgeänderten Organisations- und Prämiirungs-Planes für die westpreußischen Rindvieh- und Pferdeschauen nach längerer Discussion mit einigen Aenderungen genehmigt. Eine Vorlage der Hauptverwaltung, ob es sich empfehlen würde, die aus Vereinsmitteln zu beschaffenden Zuchtthiere durch eine Commission ankaufen zu lassen, fand von verschiedenen Seiten Widerspruch, wobei namentlich betont wurde, daß dann die Thiere theurer werden würden, und wurde abgelehnt. — Es folgte ein Referat des Gutsbesitzers Plehn-Lichtenthal über locale Molkereiausstellungen, in welchem derselbe mittheilte daß die geplante Molkereiausstellung in Graudenz in befriedigender Weise beschickt werden würde, und daß der Plan bestehe, falls diese Ausstellung geglückt sei, regelmäßig derartige Ausstellungen abzuhalten, welche sehr günstig auf die Entwickelung der Milchwirthschaft in unserer Provinz wirken würden. — Die Versammlung trat hierauf in die Verhandlung über die von der Hauptverwaltung angeregte Frage der Zulassung polnischer Arbeiter während der Sommermonate, in Verbindung mit einem Antrage des Vereins Lichtfelde: Der Centralverein wolle dahin wirken, daß während der Zeit der Erndte aus Polen Arbeiter gegen Ausstellung eines Passes auf zwei bis drei Monate zugelassen werden können, ohne dadurch gegen die bisher bestehenden gesetzlichen Bestimmungen zu verstoßen. Referent Krech-Althausen wies auf das dringende Bedürfniß hin, die durch den Abzug der Arbeiter von dem Osten nach dem Westen entstandenen Lücken auszufüllen. Dieses könne nur dadurch geschehen, daß die einigen Grenzkreisen bereits gestattete Erlaubniß, vorübergehend polnische Arbeiter zu beschäftigen, auf die ganze Provinz ausgedehnt werde. Er hoffe, daß sich die Regierung einem einstimmig vorgebrachten Wunsche nicht widersetzen würde, und forderte die Versammlung auf, den Vorstand zu ermächtigen, einen derartigen Antrag zu stellen. Der Antrag wurde einstimmig angenommen. Ein Antrag des Vereins Lichtfelde, der Centralverein wolle dahin wirken, daß der Miethstermin verlegt werde, daß nicht mehr von Martini bis Martini, sondern vom 1. bis wieder 1. Mai das Gesinde gedungen werde und daß die Aufnahme legitimationslosen Gesindes nicht mehr unter 30 Mk. bestraft wird, daß eine Verjährung dieser Strafe erst zwei Monate nach Kenntnißnahme des Vergehens stattfinden darf, daß ferner bei Contractbruch die Berufungsfrist von 14 bis auf drei Tage beschränkt werde, wurde nach kurzer Discussion abgelehnt. Nachdem der letzte Punkt der Tagesordnung, betreffend die Aenderung des Vertheilungsmodus von Contingentspiritus, abgesetzt worden war, wuede die Sitzung gegen acht Uhr Abends geschlossen. — Die Generalversammlung am 27. wurde bald nach 12 Uhr im großen Saale des Gewerbehauses von dem Vorsitzenden v. Puttkamer eröffnet, welcher zunächst des Hinscheidens der Kaiserin Augusta gedachte und dann mit einem Hoch auf den Kaiser die Verhandlungen einleitete. Ersterer Gegenstand der Tagesordnung war ein Vortrag des Gutsbesitzers v. Graß-Kamin über die Association der landwirthschaftlichen Kornangebote durch Errichtung von Silospeichern und Elevatoren. Darauf referirte Landrath Delbrück-Tuchel über die Frage, wie sich der Landwirth zu dem Entwurfe eines bürgerlichen Gesetzbuches für das deutsche Reich stellen solle. Der Vortragende kam zu dem Ergebniß, daß der Entwurf für die Landwirthschaft nicht günstig sei. Die Ausführungen des Referenten fanden die allgemeine Zustimmung der Versammlung.

— **Allenstein,** 25 Februar. (Feuersbrunst.) In der Nacht vom 23. zum 24. d. Mts. ist in Neuschhagen ein Feuer

---

„Sieh, sieh, er hat also Handgeld bekommen", murmelte Wellmann, „das Bündniß ist perfect. Wollen doch sehen, wie lange die Audienz dauert."

Nun, es währte ziemlich lange, bevor der Vicomte wieder herauskam, beinahe eine halbe Stunde. Wellmann ging, als Jener sich weit genug entfernt hatte, nach der Häuserreihe hinüber, wo der alte Brennicke, welcher den Fremden hinausgelassen hatte, sich vor der Thür noch etwas zu schaffen machte.

„Er wars", sagte er im Vorbeigehen, und der Alte murmelte erschreckt: „Gott steh uns bei in Gnaden!"

Dann ging Wellmann zu Burgau, um Rapport abzustatten.

Dreiundzwanzigstes Capitel.

Der um acht Uhr abgehende Abendzug stand bereit, die Passagiere drängten sich heran, um einzusteigen. In einem Coupé zweiter Classe saß Madame Winslow mit dem Vicomte, der wieder seinen schäbigen Anzug trug. Sie hofften allein zu bleiben, wie letzterer ihr zuflüsterte, doch stiegen zu ihrem Aerger noch zwei einfach gekleidete Herren ein, welche Landwirthe zu sein schienen, da sie sich ziemlich laut von Ackerbau und Kornpreisen unterhielten. Beide trugen eine Aster im Knopfloch.

Madame Winslow hatte ihren Gatten, den ehrenwerthen Mr. Rolf, alias Lambrecht mit Genugthuung am Bahnhof bemerkt und ihn ebenfalls in ein Coupé zweiter Classe steigen sehen. Sie fühlte im Schutze ihres Begleiters durchaus keine Furcht mehr vor dem Schrecklichen, von welchem diese musterhafte Mutter doch den grausigsten Verdacht hegte und mit dem sie jetzt in die Unterhandlung um ein Blutgeld treten wollte.

Herr Lambrecht drückte sich in eine Ecke, zog die Reisemütze tief in die Stirn und schien die Mitreisenden nicht zu beachten. Es saßen außer ihm noch zwei Herrn in dem Coupé, welche einander ebenfalls fremd waren, und von denen der eine, ein alter Herr mit grauem Bart, sichs in der entgegengesetzten Ecke bequem gemacht hatte.

Die Fahrt, welche beinahe vier Stunden währte, verlief in diesem Coupé vollständig schweigsam, die drei Passagiere blieben bei jeder Station regungslos sitzen und nur einmal bei der vorletzten Haltestelle, wo ein sehr primitiver Bahnhof sich befand, stieg Lambrecht aus, blieb aber an der geöffneten Coupéthür stehen, als wolle er nur frische Luft schöpfen. — Der alte Herr in der Ecke war wie aus dem Schlafe aufgefahren, um ebenfalls auszusteigen, wobei er die ängstlichen Worte ausstieß: „Sind wir schon in B.?"

„Nein", antwortete Lambrecht kurz, „es geht gleich weiter."

Er sprach dann einige leise Worte mit einem Herrn, der zu ihm herangetreten war. Der Alte in der Ecke beugte sich vor, ein Licht fiel soeben auf das Gesicht jenes Herrn, der sich jetzt eiligst entfernte. Es war der Vicomte Duplat.

Lambrecht stieg wieder ein, die Thür wurde geschlossen, der Zug ging weiter. In B. angekommen, folgte der alte Herr wie ein Schatten der langen Gestalt des Bernholdschen Testaments-Vollstreckers, der sich zu Fuß nach einem dem Bahnhof zunächst gelegenen Hotel begab, sich dort ein Zimmer geben ließ und zur Ruhe ging. Es war nach Mitternacht.

Der alte Herr mit dem grauen Bart nahm ebenfalls Wohnung in diesem Hotel.

(Fortsetzung folgt.)

ausgebrochen, durch welches 5 kleinere Wohnhäuser und 2 größere Gehöfte in Asche gelegt worden sind. Ein Ehepaar und ein Kind wurden durch Brandwunden schwer verletzt.

Locales.

Thorn, den 28. Februar 1890

— **Hildach-Liederabend.** Am 2. März wird, wie aus dem Inseratentheil unseres Blattes zu ersehen ist, nunmehr der Liederabend des Ehepaars Hildach stattfinden. Dasselbe kehrt von einer fünfwöchentlichen Tournée aus Rußland zurück, wo beide Sänger die denkbar großartigsten Triumpfe gefeiert haben. Das Sängerpaar kehrt wieder nach Petersburg zurück, wo man sich bei dem Musikfest der deutschen Liedertafel der Mitwirkung dieses allerort beliebten Künstlerpaares gesichert hat. Sämmtliche uns vorliegende Kritiken sprechen mit wahrem Enthusiasmus von den prachtvollen Stimmen, wie von der großartigen Auffassung und vollendeten künstlerischen Wiedergabe der verschiedenen Gesänge durch die Concertgeber, unter denen namentlich die Art und Weise im Vortrage von Duetten (welche man auch bei uns selten oder nie zu hören Gelegenheit hat) geradezu unerreichbar sein soll. Wir haben also einen großartigen künstlerischen Genuß zu erwarten, umsomehr, als auch das Programm ein außerordentlich fein und künstlerisch zusammengestelltes ist; hoffen wir, daß unser musikliebendes Publikum die Gelegenheit, dieses berühmte Sängerpaar zu hören, nicht ungenutzt vorübergehen läßt.

— **Coppernicus-Verein.** Die Monatssitzung am 3 März (Montag) findet nicht im Schützensaale statt, da derselbe anderweitig besetzt ist, sondern in den „Drei Kronen“. Sie hat zugleich den Character einer Generalversammlung behufs Beschlußfassung über die vom Curatorium der Jungfrauenstiftung beantragte Aenderung der Stiftungs-Statuten. Außerdem wird über die Sammlung rc. hiesiger Alterthümer Bericht erstattet werden und die Vorbesprechung über eine Meldung zur Aufnahme stattfinden. Den Vortrag hält Eisenbahn-Bau- und Betriebsinspector Boie über den Eiffelthurm.

— **Handwerkerverein.** Der geschichtlich sehr interessante Vortrag des Archivars Tietzen über „Des Rathes zu Thorn Schlüsse im Sturmjahre 1658“ hatte gestern eine große Anzahl Mitglieder in die Versammlung gelockt, welche den Aufschlüssen des Redners mit großer Spannung folgten. Im Eingange des Vortrages gedachte der Redner des Kampfes Karls von Schweden gegen die Polen, der für letzteren einen so ungünstigen Ausgang nahm, daß sie unsere Stadt räumen und den Siegern Platz machen mußten. Wegen der Uebergabe der Stadt fand zu Mocker eine langwierige Verhandlung statt, der zufolge der Schwedenkönig am 4. December 1655 seinen Einzug in Thorn hielt. Unter der schwedischen Besatzung hatte die Stadt anfänglich keine Nachtheile, die Privilegien und Rechte wurden bestätigt und der König kam ab und zu wieder nach Thorn zurück. Erwähnenswerth ist hierbei, daß der König die Güter Kowros, Bruchnowo, Ostaszewo und Grzywna, welche den Jesuiten abgenommen waren, der Stadt schenkte, später fielen sie aber an die früheren Besitzer zurück. Die friedliche Zeit unter den Schweden bekam aber ein Ende, als der Polenkönig Casimir mit österreichischer Unterstützung zurückkehrte und gegen die Schweden kämpfte. Und aus dieser Drangperiode, welche in das Jahr 1657-58 fiel, rühren die Beschlüsse des Thorner Rathes her, die der Vortragende gestern den Hörern bekannt gab. Gefunden wurden die Schlüsse in den Rathsverhandlungen und deren Beilagen. Was gestern hieraus mitgetheilt wurde, meistens Beschlüsse gegen die Belagerungsübel, Verhandlungen mit den Heerführern, einige interessante Rechtsfälle, gab ein anschauungsvolles Bild jener trüben Zeit vor zweihundert Jahren, und das Auditorium wird dem Vortragenden gewiß in jeder Beziehung dafür dankbar sein.

— **Innungstag.** Der vierte Bezirkstag des Verbandes westpreußischer Bauinnungen wird am 9. und 10. März in Danzig in den oberen Räumen des Friedrich-Wilhelm-Schützenhauses stattfinden.

— **Für die Turnlehrerinnen-Prüfung,** welche im Frühjahr 1890 zu Berlin abgehalten werden soll, ist der Termin auf Montag, den 12. Mai d. J. und folgende Tage anberaumt. Meldungen der in einem Lehramt stehenden Bewerberinnen sind bei der vorgesetzten Dienstbehörde spätestens bis zum 20. März d. J., Meldungen anderer Bewerberinnen unmittelbar bei dem Minister der geistlichen etc. Angelegenheiten spätestens bis zum 1. April d. J. anzubringen. Die nach §. 4 des Prüfungs-Reglements vom 21. August 1875 beizubringenden Zeugnisse über Gesundheit, Führung und Lehrthätigkeit können nur dann Berücksichtigung finden, wenn sie in neuerer Zeit ausgestellt sind.

— **Offene Stellen für Militär-Anwärter im Bezirke des I. und II. Armeecorps.** 1. April 1890, Allenstein, Magistrat, erster Polizeibeamter und Stadtwachtmeister, 900 Mk. Anfangsgehalt, 144 Mk. Wohnungsgeldzuschuß und 75 Mk. Kleidergelder. 1. Juni 1890, Dirschau (Ober-Postdirection Danzig), Postamt, Postpacketträger, 700 Mk Gehalt und 108 Mk. Wohnungsgeldzuschuß jährlich. Sofort, Insterburg, Garnison-Bau-Inspection, Baubote, 2 Mk. Tageslohn. 1. März 1890, Jäskendorf (Ober-Postdirection Königsberg i Pr.), Postagentur, Landbriefträger, 510 Mk. Gehalt und 60 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. 1. April 1890, Königsberg (Bahnhof), königl. Eisenbahn-Betriebsamt, drei Stellen für den Zugbegleitungsdienst, je 57 Mk. 50 Pf. monatlich. 1. October 1890, Königsberg (Preußen), Polizeipräsidium, zwei Schutzleute, vorläufig je 80 Mk monatlich. 1. April 1890, Königsberg (Preußen), Bekleidungsamt des 1. Armeecorps, Maschinist, jährlich 1080 Mk. und Wohnungsgeldzuschuß 15 Mk. monatlich. 1. April 1890, Schippenbeil, Gemeinde-Kirchenrath, Todtengräber und Kirchendiener, etwa 175 Mark. Sofort, Stationsort wird später bestimmt werden, Eisenbahn-Betriebsamt Allenstein, zwei Stellen für den Fahrdienst, je 65 Mk. monatlich 1. Mai 1890, Lobsens (Kreis Wirsitz), Magistrat, Polizeidiener und Communal-Vollziehungsbeamter, 450 Mk. Gehalt. 1. März 1890, Thorn, Telegraphenamt, Briefträger, 800 Mk Gehalt und 180 Mk. Wohnungsgeldzuschuß.

— **Nochmals eine Bitte für Olga Scheffler.** Wie wir bereits gestern mittheilten, ist Frl. Olga Scheffler aus ihrer Gefängnißhaft in Rußland entlassen und zu ihren Eltern nach Podgorz zurückgekehrt. Wie sich unsere Leser entsinnen werden, haben sowohl wir, als auch einige andere Zeitungen Sammlungen für die Unglückliche veranstaltet, welche einen — leider nicht bedeutenden — Erfolg aufzuweisen hatten. Das hierdurch gewonnene Geld, an und für sich nicht bedeutend, ist aber gänzlich aufgebraucht durch den letzten vierwöchentlichen Aufenthalt in Rußland, der auf eigene Kosten geschehen mußte, bis die Entlassungserlaubniß erfolgte, durch die Schwäche und Krankheit der armen Verfolgten, durch Anschaffung der nothwendigen Kleidungsstücke und durch die Unkosten der Reise. Nachdem Frl. Scheffler nun hier angelangt ist, steht sie vis-a-vis de rien, denn ihre Eltern sind leider nicht in der Lage, helfend einzugreifen zu können. Und doch thut auch jetzt Hilfe Noth, um der Bedrängten den Eintritt in das bürgerliche Leben wieder zu ermöglichen. Wir richten deshalb nochmals an unsere Leser die dringende Bitte, der vom Schicksal so bitter Mitgenommenen durch milde Gaben ihr Fortkommen zu ermöglichen. Die beste und reichste Gabe ist die, Frl. Scheffler durch Nachweisung von Beschäftigung Gelegenheit zu geben, sich redlich durch eigene Arbeit zu ernähren. — Unsere Expedition ist wiederum sehr gern bereit, Adressen für den Nachweis von Beschäftigung, wie auch Gaben entgegenzunehmen.

— **Die Gebäude der polnischen Creditbank** hat der Rittergutsbesitzer Rasmus-Czenikowko angekauft.

4 **Strafkammer.** In der heutigen Sitzung wurde zunächst gegen den Arbeiter Johann Wisniewski aus Klein-Mocker wegen Urkundenfälschung verhandelt. W. war beschuldigt, in dem Taufschein seines Stiefsohnes das Geburtsjahr 1876 in 1875 geändert zu haben, um dadurch die frühere Entlassung seines Sohnes aus der Schule herbeizuführen. Er wurde zu einen Monat Gefängniß verurtheilt. — Ferner wurde gegen den Landwirth Friedrich Sorge aus Alt-Skompe wegen fahrlässiger Tödtung verhandelt. Der Angeklagte wurde freigesprochen. — Der wegen Diebstahls angeklagte Schlossergeselle Carl Haberland aus Thorn wurde zu zwei Jahren Zuchthaus, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf gleiche Dauer und Zulässigkeit der Polizeiaufsicht verurtheilt. — Der Töpfergeselle Friedrich Hauer aus Thorn war beschuldigt, im December v. J. dem Arbeiter Szymanski eine silberne Uhr gestohlen zu haben H. wurde freigesprochen. Der Instmann Bartholomaeus Giwinski aus Dombrowken und der Schuhmacher Johann Dybowski aus Paparczyn waren des gemeinschaftlichen Diebstahls zweier dem Gutsbesitzer Reichelt zu Paparczyn gehöriger Schafe angeklagt. Urtheil: Freisprechung beider Angeklagten. — In der Angelegenheit betreffend die Einziehung von 16 in polnischen Bibliotheken hiesigen Kreises vorgefundenen polnischen Büchern wurde auf Nichteinziehung derselben erkannt.

— **Der Locomotivführer Z.** welcher gestern im Glacis einen Selbstmordversuch machte, wurde von Polizeiwegen ins Krankenhaus geschafft und ist dort in der Nacht gestorben.

Leichenfund. Der Armendiener Bulinski hat gestern im linken Arm der Weichsel die Leiche des elfjährigen Knaben Schubring aufgefischt, welcher am 17. d. beim Spielen auf dem Eise in den Fluß fiel und ertrank.

— **Feuer.** Am 26. d. Mts., Abends 6 Uhr, brannte zu Grczywna diesseitigen Kreises bei dem Lehrer Jagelski die Scheune und der Kuhstall total nieder. Die Gebäude sind in der westpreußischen Feuer-Societät mit 880 Mk. versichert gewesen. Mitverbrannt sind mehrere Wirthschaftsgeräthe, welche in der Concordia versichert waren. Es wird fahrlässige Brandstiftung vermuthet.

— **Feuerlöschgeld.** Diejenigen, welche das ihnen zukommende Löschgeld vom letzten Brande bei Scheda noch nicht abgeholt haben, können dies morgen Sonnabend 5 Uhr Nachmittags beim Polizeicommissarius Finkenstein thun.

a. **Gefunden** wurde eine schwarze Broche im Ziegeleiwäldchen und ein Spazierstock mit eiserner Spitze, der in einem Locale der Neustadt zurückgelassen wurde.

a **Polizeibericht** Sieben Personen wurden verhaftet, darunter ein Arbeiter, der beim Be- und Entladen der Waggons an der Uferbahn einen, der Gasanstalt gehörigen Centner Kohlen gestohlen hat.

Aus Nah und Fern.

* (Die einzige polnische Zeitschrift in Berlin,) welche daselbst unter dem Namen „Prawda“ (Wahrheit) nur kurze Zeit ihr Dasein gefristet, hat nach Mittheilung posener polnischer Blätter wegen mangelnder Mittel zu bestehen aufgehört um einem anderen Blatte, das unter anderem Namen und in einem anderen Verlage erscheinen soll, Platz zu machen.

* (Auf militärische Weise zu grüßen,) haben sich auf einer zu Wilhelmshaven circulirenden Liste Hunderte verpflichtet. (Verdient Nachahmung).

* Lohnbewegung. In der Bergarbeiterbewegung wird jetzt die Parole ausgegeben, die Bergwerksbesitzer müßten sämmtlich enteignet werden. In Dortmund hat unter dem Vorsitz des Bergmanns Bunte eine Versammlung folgenden Beschluß gefaßt: „Bei dem Reichstage, dem Bundesrathe und dem deutschen Kaiser darauf hinzuwirken, daß alle deutschen Bergwerksunternehmungen durch Enteignung der bisherigen Besitzer in das dauernde, gemeinschaftliche und unveräußerliche Eigenthum der in demselben selbstthätigen Leiter, Beamten und selbstständigen Arbeiter übergehen.“ Wenn nun aber alle Nichtbergleute die Mittel zu dieser Enteignung hergeben müssen, denn der Staat lebt doch nur von dem Gelde seiner Bürger, dann haben sie auch Anspruch auf billige Kohlen. Was dem Einen recht ist, ist dem Andern billig, und die Bergleute stehen sich dann nicht besser, sondern viel schlechter als heute. — Ein Riesenkohlenarbeiterstreik droht bedenklich in England. Fast eine halbe Million Arbeiter hat für den Monat März gekündigt, wenn ihnen dann nicht eine fünfzehnprozentige Lohnerhöhung bewilligt wird. — Die Zahl der kleineren Streiks in Deutschland mehrt sich täglich. Nicht nur in größeren, auch in kleineren Städten wird mit Forderungen auf Lohnerhöhung vorgetreten.

* (Allerlei.) Wieder einmal ein Liebesdrama in Berlin. Die Frau eines Steinsetzers, die trotz ihrer 38 Jahre noch ein Liebesverhältniß mit einem Klempnergesellen hatte, hat sich im Verein mit ihrem Geliebten vergiftet. Als der Steinsetzer am Mittwoch Abend von der Arbeit kam, fand er das Paar toot in seiner Wohnung. Der bedauernswerthe Ehemann hatte keine Ahnung von der Verirrung seiner Frau. — Die Influenza rafft jetzt eine Menge Menschen in Canada hin. 800 Indianer aus der St. Peters Reservation bei Winnipeg sind fast alle an der Influenza gestorben. Da sie keine gehörige Pflege hatten, erlagen sie der Krankheit schnell an der Lungenentzündung. — Wieder zurückgekehrt nach Berlin sind die am vorigen Sonnabend von dort ausgewiesenen beiden socialistischen Führer aus Belgien und Holland. Die Ausweisung war nur durch den Mangel eines Passes begründet, und die Beiden sind nun, nachdem sie sich mit einem solchen Papier versehen haben, wieder in der Reichshauptstadt angekommen. — Das theuerste berliner Haus ist ein soeben veräußertes Grundstück an der Ecke der Mohren- und Friedrichstraße. Für 8½ Quadratruthen große Besitzthum wurden 450 000 Mk. bezahlt, pro Quadratruthe also etwa 53 000 Mk. — Der Kaiser hat das Urtheil des Kriegsgerichts gegen den Hautboisten Künnemann vom 1. Garde-Regiment, der wegen Einbruchsdiebstahles angeklagt war, bestätigt. Dasselbe ist sehr streng und lautet auf zehn Jahre Zuchthaus zehn Jahre Ehrverlust, Stellung unter Polizeiaufsicht, Degradation und Ausstoßung aus dem Soldatenstand. Nach Verkündigung des Erkenntnisses wurden dem Verurtheilten sofort die Tressen abgerissen und er in das Sonnenburger Zuchthaus abgeführt. — Vom großen Generalstabe der Armee wird demnächst mit der schon angekündigten Herausgabe des Werkes „die Kriege Friedrichs des Großen“ begonnen werden.

Eingesandt.

Noch eine Betrachtung zum Wahlausfall. Die Deutschen im Kreise Thorn gaben 6005 Stimmen am 21. Februar 1887 ab, — dies Jahr 6055, genau 50 Stimmen mehr; aber der erste Stadtwahlbezirk hatte 71 Stimmen weniger als 1887 und muß doch im Ganzen nicht an Bewohnern abgenommen haben, da die Polen um 23 gewachsen sind. Es scheint in der That, daß dieser Bezirk um 20 radicale und 50 gemäßigt liberale Stimmen verkürzt ist. — Wenn übrigens der thorner Kreis nur 50 deutsche Stimmen mehr in diesem Jahr aufwies, hat die Zahl der Polen um 826 sich vermehrt! — Aehnlich steht der Kreis Briesen: mit 527 Polen mehr gegen blos sechs deutsche Stimmen Zuwachs. — Am schlimmsten aber benahm sich der Kreis Culm, der bei 167 Stimmen polnischer Vermehrung um 305 deutscher sich verminderte - Vielleicht verschuldet es dieser Kreis, daß überhaupt keine Stichwahl zu Stande kam. Bekanntlich brauchten die Deutschen nur um 300 mehr einzutreten, dann hätte der junge Slaski sowenig, als vor drei Jahrzehnten sein Vater, die absolute Mehrheit. Culm und der erste Bezirk von Thorn hätten vielleicht den Ausschlag gegeben!

Handels-Nachrichten.

Posen, 26. Februar. (Wollbericht.) Der im ganzen flaue Verlauf der londoner Auction mußte natürlich auch lähmend auf das hiesige Geschäft einwirken; die Umsätze bewegten sich daher in den letzten Wochen in den engsten Grenzen. Nur nach Dänemark (Copenhagen) fanden etwa 100 Centner besserer Tuchwollen Absatz. Außerdem erstand ein Grünberger Händler ein ähnliches Quantum besserer Tuchwollen. Nachdem nunmehr die londoner Auction beendet ist und fest geschlossen hat, hofft man hier wieder mit Zuversicht, daß bald nach Beginn der Tuchmesse zu Frankfurt an der Oder, welche am 3. März ihren Anfang nimmt, sich auch an unserm Platze größere Umsätze vollziehen werden. Das Lager ist gut sortirt und die Preise unverändert.

Wochenmarkt.

Durchschnittspreise. Mk. Thorn, den 28 Februar. 1890.

Zufuhr: mittel.		Mk	Pf.	Verkehr wenig belebt.		Mk.	Pf.
Weizen	à 50 Kg.	9	10	Aale	à ½ Kg.	–	–
Roggen	"	8	50	Barbinen	"	–	40
Gerste	"	6	75	Stör	"	–	–
Hafer	"	7	10	Lachs		–	–
Erbsen	"	7		Krebse große	à Schock	–	–
Stroh	"	8	75	kleine		–	–
Heu	"	3	–	Rothkohl	à Mdl.	–	–
Kartoffeln	"	1	50	Weißkohl	"	6	–
				Kohlrüben	à Schock	–	–
				Zwiebeln	à 50 Kg	6	–
Butter	à ½ Kg.	–	95	Eier	à Mdl.	–	55
Rindfleisch	"	–	40	Gänse	à Pfd.	–	50
Kalbfleisch	"	–	50	Puten	Stück	5	50
Hammelfleisch	"	–	50	Kapaunen	"	–	–
Schweinefleisch	"	–	60	Hühner	à Paar	2	40
Hechte	"	–	50	Enten	"	–	–
Zander	"	–	80	Tauben	"	–	50
Karpfen	"	–	80	Aepfel	à Pfd.	–	70
Schleie	"	–	–	Birnen	"	–	–
Barse	"	–	60				
Karausche	"	–	60				
Bressen	"		40				
Bleie	"	–	40				
Weißfische	"	–	35				

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 28. Februar.

Tendenz der Fondsbörse besser.	28. 2. 90	27. 2. 90
Russische Banknoten p. Cassa	221–6[illegible]	222–15
Wechsel auf Warschau kurz	221–25	221–70
Deutsche Reichsanleihe 3½ proc.	102–30	102–30
Polnische Pfandbriefe 5proc	66	66–30
Polnische Liquidationspfandbriefe	60–80	60
Westpreußische Pfandbriefe 3½ proc	100 [illegible]	100
Disconto Commandit Antheile	233–10	236–50
Oesterreichische Banknoten	171–10	171–35
Weizen: April-Mai	197 50	97–25
Juni-Juli	196	196
loco in New-York	86 10	87–40
Roggen: loco	172	172
April-Mai	171–70	171–70
Mai-Juni	170–70	170–70
Juni-Juli	170	169–70
Rüböl: April-Mai	69–80	71 10
September-October	61	62 10
Spiritus: 50er loco	53–40	53–50
70er loco	33 70	34
70er Februar	33 10	33 20
70er April-Mai	33–30	33–40

Reichsbank-Disconto 4 pCt. — Lombard-Zinsfuß 4½ resp. 5 pCt.

Meteorologische Beobachtungen.

Thorn, den 28. Februar 1889

Tag	St.	Barometer mm.	Therm. °C.	Windrichtung und Stärke	Bewölkung	Bemerkung.
27.	2hp	754,3	— 2,8	NW 4	9	
	9hp	755,6	— 7,1	C	3	
28.	7ha	756,5	— 9,6	C	8	

Wasserstand der Weichsel am 28. d. Mts. 2 Uhr am Windepegel 0,[illegible]8 m

Quittung.

28 Mk. 55 Pf.

Achtundzwanzig Mark und 55 Pf habe ich heute von der Redaction der „Thorner Zeitung“ baar und richtig empfangen.

Thorn, den 27 Februar 1890.

(gez.) Olga Hedwig Scheffler.

Briefkasten.

H. hier. Wir haben die betr Notiz einem Dirschauer Blatte entnommen und glauben, daß dies wohl am Besten über die geschehenen Preisforderungen unterrichtet sein muß. Ihren guten Rath müssen wir ablehnen.

Telegraphische Depesche.

Continental-Telegraphen-Compagnie (früher Wolff'sches Büreau) Berlin Eingegangen um 1 Uhr 50 Min. Mittags.

London, den 28 Februar. Die „Times“ melden aus Zanzibar vom 27 d. M.: Gerüchtweise verlautet, der Häuptling Banaheri wolle Frieden mit Deutschland schließen.

In der Privatklagesache

des Fleischermeisters Ignatz Jasinski in Mocker, vertreten durch den Rechtsanwalt Schlee,

Privatklägers,

gegen den Schlachthaus-Inspector Krause in Thorn, vertreten durch den Rechtsanwalt Aronsohn,

Angeklagten,

wegen Beleidigung hat das Königliche Schöffengericht zu Thorn am 4. Februar 1890 für Recht erkannt:

Der Angeklagte Schlachthaus-Inspector Krause in Thorn ist der öffentlichen Beleidigung des Fleischermeisters Ignatz Jasinski schuldig und wird, unter Auferlegung der Kosten, mit fünfzehn Mark, im Unvermögensfalle mit drei Tagen Haft, bestraft; zugleich wird dem Beleidigten die Befugniß zugesprochen, innerhalb vier Wochen nach Rechtskraft des Urtheils die Verurtheilung auf Kosten des Angeklagten durch einmalige Einrückung in die drei deutschen in Thorn erscheinenden Zeitungen bekannt zu machen.

Von Rechts Wegen.

gez. v. Kries.

Bekanntmachung.

Die Erhebung des Schulgeldes für den Monat März cr. resp. für die Monate Januar und März cr. wird

in der Höheren und Bürger-Töchterschule

am Dienstag, den 4. März cr.
von Morgens 9 Uhr ab,

in der Knaben-Mittelschule

am Mittwoch, den 5. März cr.
von Morgens 9 Uhr ab

erfolgen.

Die Erhebung des Schulgeldes erfolgt nur in der Schule, wobei wir bemerken, daß die bei der Erhebung im Rückstande verbliebenen Schulgelder executivisch beigetrieben werden.

Thorn, den 26. Februar 1890.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von Fleisch, Brot u. sonstigen Lebensmitteln für das städt. **Krankenhaus** und für das städt. **Siechenhaus** auf der Bromberger Vorstadt soll auf das Jahr vom 1ten April 1890 91 dem Mindestfordernden übertragen werden.

Der Bedarf beträgt:

I. **für das städt. Krankenhaus:** etwa 50 Ctr. Rind-, 5 Ctr. Kalb-, 3 Ctr. Hammel-, 2 Ctr. Schweinefleisch, 150 Ctr. Roggen- und 15 Ctr. Weizenbrot;

II. **für das Siechenhaus:** etwa 60 Ctr. Roggen- und 3 Ctr. Weizenbrot;

III. **ferner für beide Anstalten:** voraussichtlich 3 Ctr. inländisches Schweineschmalz, 12 Ctr. Arakan-Reis, 14 Ctr. Graupe (mittelstark), 11 Ctr. Hafergrütze (gesotten), 11 Cr. Gersten-Grütze (mittelstark), 25 Ctr. Weizenmehl, 4 Ctr. Reisgries, 10 Sack Salz, 8 Ctr. bosn. Pflaumen 80/85, 6 Ctr. Cichorien, 6 Ctr. gemahlene Raffinade und etwa 300 Eimer Eis.

Anerbieten auf diese Lieferung sind versiegelt

bis zum 6. März d. J.
Mittags 12 Uhr

bei der Oberin des städt. Krankenhauses unter Beifügung der Proben einzureichen und zwar mit der Aufschrift: „Lieferung von Lebensmitteln."

Um 4½ Uhr an dem gedachten Tage werden die Anerbieten geöffnet werden.

Den Bietern bleibt überlassen, den ganzen oder nur einen Theil des Bedarfs anzubieten, — insbesondrre nur für das Krankenhaus, oder nur für das Siechenhaus.

Die Lieferungsbedingungen liegen in unserem Stadt-Secretariat — Armen-Büreau — zur Einsicht aus.

Gegen Erstattung der Copialien wird Abschrift davon ertheilt.

In den Offerten muß die Erklärung enthalten sein, daß dieselben auf Grund der gelesenen und unterschriebenen Bedingungen abgegeben worden sind.

Thorn, den 21. Februar 1890.

Der Magistrat.

Theilweiser

Ausverkauf!

Kardätschen, Besen, Bürsten, Kämme, Cigarrenspitzen, Schwämme, Fensterleder, Matten, Klopfer u. s. w.
verkauft zu bedeutend herabgesetzten nur irgend annehmbaren Preisen

Tosca Götze,
Brückenstraße 44.



Ziehung 1. Klasse schon am 17. März 1890.

Original-Loose: 1/1 **52** M., 1/2 **26** M., 1/4 **13** M., 1/8 **6½** M.
Sämmtl. Klassen zu planmäßigen Preisen.

Antheil-Loose: deren Preise durch alle 5 Klassen dieselben sind.
1/2 21 M., 1/5 9 M., 1/10 4½ M., 1/20 2½ M.

Voll-Loss-	Antheile	1/1	1/2	1/4	1/5	1/8	1/10	1/20	1/40	1/100
	1.—5. Klasse	200,	100	50,	40,	25,	21,	11½,	6.	2½ M.

Für Porto und Ziehungsliste **jeder** Klasse sind 30 Pf., einschreiben 20 Pf. extra beizufügen. Der größeren Gewinnchancen wegen empfiehlt es sich, an dieser **großartigen noch nie dagewesenen** Lotterie, welche nur **dieses eine Mal stattfindet**, durch Erwerb, mehrerer kleiner Antheile zu betheiligen und Bestellungen **auf Postanweisungen recht bald zu machen**, da der Vorrath **bald vergriffen** sein wird, oder doch die Preise sich **später** wesentlich **höher** stellen werden.

Rob. Th. Schröder, Bankgeschäft errichtet 1870, **Stettin.** Brief-Adresse: Rob. Th. Schröder. Telegramm-Adresse: Schröderbank.

Wiederverkäufer werden überall angestellt.

Bekanntmachung.

Das in einer Ausdehnung von rund 190 m an der Culmsee'er Chaussee etwa 145 m nördlich des städtischen Chausseehauses liegende reichsmilitärfiscalische Grundstück von rund 595 Ar Flächengröße soll an den Meistbietenden verkauft werden.

Schriftliche Angebote sind bis zum **10. März 1890, Vorm. 11 Uhr** versiegelt und mit der Aufschrift

„Angebot zum Kauf eines reichsmilitärfiscalischen Grundstücks an der Culmsee'er Chaussee"

versehen im Fortifications-Büreau abzugeben bezw. portofrei einzusenden.

Die Verkaufsbedingungen liegen im Fortifications-Bureau — Zimmer 4 — zur Einsicht aus.

Thorn, 25. Febr. 1890.

Königliche Fortification.

Holzverkaufstermin

für die Beläufe Neulinum u. Schemlau wird am

Sonnabend, 8. März d. J.
von Vormittags 10 Uhr ab

im Gasthause zu Damerau abgehalten werden.

Zum Verkauf kommen etwa:

Bau- und Nutzholz:

Eichen: 166 Nutzenden, 224 Rm Schichtnutzholz;
Birken: 137 Nutzenden, 80 Derbholzstangen;
Kiefern: 630 Stück Bauholz, 15 Derbholzstangen.

Brennholz:

520 Rm Kloben, 100 Rm Knüppel, 300 Rm Stöcke und 700 Rm Reisig verschiedener Holzarten.

Leszno b. Schönsee Westpr., den 25. Februar 1890.

Königl. Oberförsterei.

Holzverkaufstermin

für die Beläufe Drewenz, Strembaczno und Kämpe wird am

Montag, 10. März d. J.
von Vormittags 10 Uhr ab

in der Apotheke zu Schönsee abgehalten werden.

Zum Verkaufe kommen etwa:

Bau- und Nutzholz:

Eichen: (Jagen 24 Belauf Strembaczno) 79 Nutzenden mit 26 Fm und 40 Rm Schichtnutzholz.
Kiefern: (Jagen 28 und 69 Belauf Strembaczno und Totalität des Belaufes Kämpe) 940 Stück mit 845 Fm.

Brennholz:

820 Rm Kloben, 620 Rm Knüppel u. 600 Rm Reisig verschied. Holzarten.

Mit dem Verkaufe des **Nutzholzes** wird nach Beendigung des **Brennholz-Verkaufes,** von Nachmittags 1½ Uhr ab, begonnen werden.

Leszno b. Schönsee Westpr., den 24. Februar 1890.

Königl. Oberförsterei.

Oeffentliche

freiwillige Versteigerung.

Am Dienstag, den 4 März cr.
Vormittags 10 Uhr

werde ich vor der Pfandkammer des Königl. Landgerichtsgebäudes hierselbst höchst elegante Möbel als:

1 mahag. Büffet, 1 dito Schreib-Secretair, 2 Tischchen mit Marmorplatten, 1 Wäschespind, ein Sopha- und 1 Ausziehtisch, ein Sopha und 4 Sessel, 1 Dutzend Stühle, 1 Querspiegel, 1 großen Spiegel mit Marmorconsole, zwei Bilder u. a. m.

öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Nitz,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Rohrstühle werden gut geflochten b. F. Weiss, Bromb. Vorst. 1. Linie b. Herrn Skowronski.

Sonntag, d. 2. März 1890, Abends 7½ Uhr:
In der Aula der Bürgerschule

Lieder-Abend
von

Eugen u. Anna Hildach.

Billets zu nummer. Plätzen à **2,50** in der Buchhandlung von

Walter Lambeck.

Baugewerk-, Tischler-, Maschinen- u. Mühlenbau-Schule
Neustadt in Mecklenburg. Weitere Auskunft ertheilt: Dir. Jentzen.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mit heutigem Tage mein

Waffen-Geschäft
nebst

Reparatur-Werkstatt

an meinen Sohn Richard übertragen habe und bitte das mir seit 38 Jahren geschenkte Vertrauen auch auf meinen Sohn zu übertragen.

Hochachtend
C. A Lechner.

Bezugnehmend auf obige Anzeige theile ich ergebenst mit, daß ich das **Waffen-Geschäft** nebst **Reparatur-Werkstatt** mit heutigem Tage unter derselben Firma weiter führen werde und wird es mein Bestreben sein, stets **gute** und **solide Arbeit** zu **billigen Preisen** auszuführen.

Thorn, den 1. März 1890.

Hochachtungsvoll
Richard Lechner,
Büchsenmacher.

Verbesserte
Lilienmilchseife
v. Bergmann & Co., Berlin u. Frkft. M.
vollkommen neutral mit Boraxmilchgehalt und von ausgezeichnetem **Aroma** ist zur **Herstellung** und **Erhaltung** eines **zarten blendend-weissen Teints** unerlässlich. Bestes Mittel gegen **Sommersprossen.** Vorr. à Stück 50 Pf. **allein** bei Adolf Leetz, Seifenfabrik.

Mannesschwäche

heilt **gründlich** und **andauernd**
Prof. Med. Dr. Bisenz
Wien, IX., Porzellangasse 31a.
Auch brieflich sammt **Besorgung** der Arzneien. Daselbst zu haben das Werk: „Die geschwächte Manneskraft, deren Ursachen und Heilung." (13. Auflage.) Preis 1 Mk. 20 Pf. in Briefmarken inclusive francatur.

Getreide-Preßhefe

von **unübertrefflicher Triebkraft,** bei kürzlich stattgefundener Concurrenz in Stettin chemisch untersucht und für **Bäcker** am **empfehlenswerthesten** u. **besten** befunden, liefert in Postcollis unter Nachnahme à **47 Pf.** pr. Pfd. **franco**

C Walewski-Posen,
Petristr. 10.

1200 Meter Feldbahn, oder ein Theil, in gut benutzbarem Zustande mit 6 bis 10 Lowren werden preiswerth **gesucht** Offerten sub. **G 1957** beförd. d. **Annoncen-Expedition** von **Haasenstein & Vogler A.-G., Königsberg i. Pr.**

Schloßfreiheit-Lotterie.

Loose zu haben in 1/1, 1/2, 1/4, 1/8. Zu beziehen in beliebigen Antheilen.

Kotschedoff,
Mocker.

Ein Paar gute

Arbeitspferde

stehen zum Verkauf Bromb.-Vorstadt Nr. 116. **Gebr. Engel.**

Ein Sopha etwas gedr. f. neu, mittelgr., neu gep. u. bezogen u. modern, sehr bill. z. verk. Näh. bei **C. Frank,** Klosterstr. 312.

---

1 freundl. möbl. Zim. mit sep. Eing. sof. zu verm. Bäckerstr. 224, II.

Wir geben hierdurch bekannt, daß wir den Zinsfuß für Wechseldarlehen auf 5% herabgesetzt haben.

Thorn, den 26. Februar 1890.

Das Curatorium
der städtischen Sparkasse.

Magdeburger

Sauerkohl

empfiehlt
A. Kotschedoff,
Mocker.



Heute Sonnabend Abend von 6 Uhr ab **frische Grütz-, Blut- und Leberwürstchen** empfiehlt Benjamin Rudolph.

Eine Köchin

und eine **Aufwartefrau** wird gesucht
Rechtsanwalt **Aronsohn,**
Seglerstr. 145 1 Tr.

Möblirte Zimmer von sofort zu vermiethen. Zu erfr. in der Exped.

Eine Wohnung 2 Tr., 3 Zimmer nebst Küche und Nebengelaß, ist vom 1. April zu vermiethen. Schillerstraße 449|50. S. Schlesinger.

Die von Herrn Rector Lindenblatt bewohnte 2. Etage, bestehend aus 4 Zimmern, 1 Alkoven und Zubehör ist per 1. April renovirt und mit Wasserleitung versehen, zu vermiethen.

Georg Voß, Baderstr

---

1 große Wohnung, 3 Etage vom 1. April zu verm. Culmerstr. 345. Frau Feldkeller.

Eine herrschaftl. Wohnung, renovirt, 2. Etage, ganz oder getheilt, ist per sofort oder 1. April cr. zu verm. Brückenstraße 25|26. S. Rawitzki.

Ein gr. möbl. Zim. für 2 Herren zu verm. Araberstraße 188 II.

Ein möbl. Zimmer zu haben. Brückenstraße 19. Zu erfr. 1 Tr. rechts.

---

1 möbl. Zim. u. Cab. 1 Tr. od. auch part. v. sof. z. v. Strobandstr. 74.

---

1 freundl. gut möbl. Zim. u. Cab., auf Wunsch auch Beköstigung. Gerstenstr. 78, 2 Tr.

Eine

herrschaftliche Wohnung

ist in meinem Hause Bromb. Vorstadt Schulstr Nr. 113 vom 1. April 1890 ab zu vermiethen. G. Soppart.

Verein jung. Kaufleute
Harmonie.

Donnerstag, den 6. März 1890,
Abends 8 Uhr
im Victoria-Saale
Abendunterhaltung und Tanzkränzchen.

Eintrittskarten für einzuführende Gäste werden an die Mitglieder durch Herrn J. Hirsch, Breitestr., verabfolgt.

Der Vorstand.

Sternsches
Conservatorium der Musik
in
Berlin SW., Wilhelmstr. 20.
Gegründet 1850.

Direction: **Jenny Meyer.**
Artistischer Beirath:
Professor **Robert Radecke.**
Neuer Cursus: Montag, 14. April.
Aufnahme-Prüfung:
Freitag, 11. April Morgens 9 Uhr

a. **Conservatorium:** Ausbildung in allen Fächern der Musik. b. **Opernschule:** Vollständige Ausbildung zur Bühne. c. **Seminar:** Specielle Ausbildung von Gesang- und Clavier-Lehrern und Lehrerinnen. d. **Chorschule:** e. **Vorlesungen** im Institut.

Hauptlehrer: **Jenny Meyer, Rud. v. Milde** (Gesang). **Rob. Radecke** (Composition, Direction, Orgel, Chorgesang). **Bussler,** (Theorie). Prof. **Ehrlich, Papendick, C. A. Wolf, Dreyschock, v. de Sandt,** Kapellmeister **Riegg, Kayser** (Clavier). **Emile Sauret, Exner,** Kgl. Kam.-Mus. (Violine), **Hugo Dechert,** Köngl. Kammermus. (Cello).

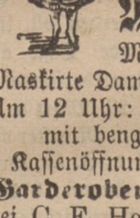
Programme gratis d. Unterzeichnete.

Jenny Meyer.

Sprechstunde: 8–9, 2–3.

Ich habe mich in **Thorn** als
pract. Zahnarzt
niedergelassen. Sprechstunden an den Wochentagen von 9–12 Uhr Vorm. u. von 2–5 Uhr Nachm. An den Sonntagen bin ich nur in dringenden Fällen oder nach vorherig. Anmeldung zu consultiren.

H. Evert, pract. Zahnarzt,
Baderstraße im Hause des Herrn Voss, III.



Kaiser-Saal.

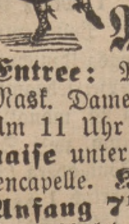
Bromb. Vorst. 2. Linie.
Sonnabend, 1. März
Großer
Maskenball.

Maskirte Herren 1 Mark. Maskirte Damen frei. Zuschauer 25 Pf. Um 12 Uhr: **Großer Festmarsch** mit bengalischer Beleuchtung.

Kassenöffnung **7,** Anfang **8** Uhr.

Garderoben sind vorher zu haben bei C. F. Holzmann, Gerberstr. 286 und Abends im Ball-Locale von 6 Uhr daselbst.

Das Comitee.



Mocker.
Wiener Café.
Sonntag, den 2. März cr.
Auf vielf. Verlangen!
Letzter großer
Maskenball!

Entree: Maskirte Herren 1 Mark. Mask. Damen **frei.** Zuschauer 50 Pf. Um 11 Uhr große **Fahnen-Polonaise** unter Vorantritt einer Matrosencapelle. **Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 7½ Uhr.** — Garderoben in reichhaltiger Auswahl sind vorher bei C. F. Holzmann, Gerberstr. 286 und Abends von 6 Uhr ab im Ball-Locale zu haben.

Das Comitee.

Das bisherige **Amtsbüreau,** zu jedem Geschäft sich eignend, von gleich zu vermiethen.

F. Radeck, Schlossermstr., Mocker.

Kirchliche Nachrichten

Am Sonntag (Remin.), den 2. 3. 1890.

Altstädt. ev. Kirche.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Nachher Beichte Derselbe.
Abends 6 Uhr Herr Pfarrer Jacobi.
Vor- u. Nachmittags Kollekte für das städt. Armenhaus.

Neustädt. evang. Kirche.
Vorm. 9 Uhr Beichte in der Sakristei der St. Georgengemeinde.
Vorm. 9¼ Uhr: Herr Pfarrer Andriessen.
Nachmittags 5 Uhr: Vortrag Herr Pfarrer Andriessen.

Neustädt. ev. Kirche.
Vorm. 11½ Uhr: Militärgottesdienst.
Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Evangel. lutherische Kirche
Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Verantwortlich für den redactionellen Theil A. Hartwig in Thorn. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.